

Marianne Temmesfeld
Alter Schulweg 3
21385 Rehlingen

Rehlingen, den 27.04.2021

Bundes-Ministerin für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit
Frau Svenja Schulze
c/o Bundesumweltministerium
11055 Berlin

Kopie an Olaf Lies, MU Niedersachsen, Jens Böther, Landrat Kreis Lüneburg,
Ulrich Mädge, OB Lüneburg, Hiltrud Lotze MdB, Sylvia Kotting-Uhl, MdB,
Vors. Bundes-Umweltausschuss, Michael Thews, MdB, stellvertr. Vors.
Bundes-Umweltausschuss, Imke Byl, MdL Niedersachsen,

Offener Brief zum Streit um den 3. Brunnen von Coca-Cola in Lüneburg

Sehr geehrte Frau Bundes-Ministerin Schulze,

mit Interesse haben wir Ihr Statement vom 08.10.20 und die Broschüre zum Nationalen Wasserdialog gelesen. Darin stellen Sie voran, dass es zunächst um das „Zuhören“, d.h. um das Erfassen der Situation der verschiedenen Stakeholder ging. Konkrete Umsetzung aus den gewonnenen Erkenntnissen können somit nicht gleich erwartet werden. Das ist prinzipiell eine wünschenswerte Vorgehensweise, für einige Regionen gibt es dennoch einen Zeitdruck, was die Anpassung der Gesetze und Verordnungen anbelangt. Hier müssen von nachrangigen Behörden Entscheidungen über Anträge auf Grundwasserentnahmen, die nicht nachhaltig und im Sinne des Trinkwasserschutzes sind, gefällt werden. Und das letztlich auf Grundlage veralteter Daten und Gesetze, in die die Klimawandelfolgen – hier die verminderte Grundwasserneubildung - noch nicht eingeflossen sind. Der Grundsatz, dass nur so viel Grundwasser entnommen wird, wie sich neu bildet, wird eindeutig gebrochen, wenn weiterhin dieselben Mengen und womöglich noch viel mehr entnommen wird. Auch steigt damit das Problem der Konzentration von Schadstoffeinträgen, insbesondere durch die Landwirtschaft, was zu weiterer Ausweisung „Roter Gebiete“ führen muss und zu einer Verurteilung durch die EU.

Wir, die Bürgerinitiative **Unser Wasser** in Lüneburg, fordern deshalb für unsere Region ein **Moratorium** für alle wasserrechtlichen Genehmigungen solange bis die wissenschaftlichen Daten in die Gesetzgebung eingeflossen sind.

Insbesondere lehnen wir, mit breiter Unterstützung großer Teile der Bevölkerung unserer Region – die Entnahme großer Mengen aus dem sehr alten Grundwasser ab. Es liegt - frei von anthropogenen Spuren - unter der trockenen Lüneburger Geest. Dieses wertvolle Grundwasser will der Weltkonzern Coca-Cola durch seine Tochter Apollinaris Brands als Vio-Mineralwasser verkaufen. Erreichen will er dies mit einem 3. Brunnen, mit dem die bisherige Entnahmemenge aus zwei älteren Brunnen verdoppelt werden soll – auf 700 000 m³/a, eine Menge, mit der fast 10% der Bevölkerung des gesamten Landkreises Lüneburg ein ganzes Jahr lang mit Trinkwasser versorgt werden können.

Wasser ist keine übliche Handelsware (s. EU-WRRL-Präambel) und darf bei knapper werdender Ressource nicht mit x-tausendfachem Profit als Wasser in die Welt verkauft werden. Wie dieses Geschäftsmodell in vielen Ländern der Welt ausgeht, ist auch in Ihrem Hause bekannt. Hiesige Trinkwasserversorger kämpfen derweil zum Teil noch um eine „Bewilligung“ zur Entnahme, statt um eine bloße „gehobene Erlaubnis“. Dieses steht in einem deutlichen Missverhältnis zu der Tatsache, dass Grundwasser immer mehr zur Handelsware wird, wie u.a. auch am Börsenhandel mit Wasserrechten weltweit erkennbar ist. Noch steht die Trinkwasserversorgung an erster Stelle - aber was hilft das, wenn sowohl zu reinen Handelszwecken als auch zu verschwenderischer landwirtschaftlicher und industrieller Nutzung für geringfügige Entnahmegebühren Raubbau an dieser begrenzten Ressource betrieben wird?

Für ein gesetzgeberisches Verfahren könnten auch wir Vorschläge einfließen lassen, die Komplexität des Themas erfordert viele Ideen. Gerne stehen wir für einen Informations- und Gedanken-Austausch zur Verfügung und freuen uns über eine Rückmeldung

Mit freundlichen Grüßen

Für die BI **Unser Wasser** in Lüneburg

Marianne Temmesfeld

Über die Bürgerinitiative Unser Wasser in Lüneburg www.unserwasser-bi-lueneburg.de

Die Bürgerinitiative Unser Wasser wurde im Januar 2020 gegründet, ist politisch unabhängig und setzt sich mit demokratischen Mitteln für den Grundwasserschutz in der Region Lüneburg ein. Die Trinkwasserversorgung steht für Unser Wasser an erster Stelle. Sie lehnt die Vermarktung unserer Lebensgrundlage durch Konzerne ab. Verschiedene Studien belegen, dass sich in der Lüneburger Geest künftig weniger Grundwasser neu bilden wird. Unser Wasser fordert daher eine Anpassung der Gesetze an die veränderte Situation. Bis zur Novellierung der entsprechenden Gesetze fordert sie ein Moratorium und keine neuen wasserrechtlichen Erlaubnisse. Wasser ist keine Handelsware!